

Skater erobern neue Anlage

Kaum ist der Skatepark in Hitzkirch eröffnet, findet dort auch schon der erste grosse Event statt. Für viele eine Gelegenheit, die Anlage in Augenschein zu nehmen.

VON JOHNNY FURRER
kanton@neue-lz.ch

Der Initiator hält sich im Hintergrund. Nur «Fötzele» und zum Rechten schauen wolle er. Das Fahren überlasse er heute anderen, jenen, «die besser skaten als ich», sagt Noel Eichenberger. Der 19-jährige Präsident des Skatevereins Hitzkirch ist Mitbegründer und treibende Kraft hinter dem neu eröffneten Skatepark. Er steht bei den Vorausscheidungen zur Schweizer Meisterschaft abseits der Betonbecken und Metallgeländer und ist sichtlich zufrieden: «Wetter, Leute, alles läuft perfekt!» Im Mittelpunkt stehen die Fahrer, welche um den Einzug in den Final kämpfen. 90 Sekunden haben die Skater auf ihren Boards Zeit, um die Jury von ihrem Können zu beeindrucken. Die zehn besten Fahrer starten nächste Woche in Olten bei den Schweizer Meisterschaften.

Mehr Anerkennung gefordert

Der Einsatz der Hitzkircher Skater für den 320 000 Franken teuren Park hat sich gelohnt, die Anlage wird hoch gelobt. Für Roman Kronenberg aus Gelfingen ist der Park schlicht perfekt. Der Elektromonteur-Lehrling kennt viele andere Anlagen, wie jene in Sarne oder Zürich. Doch über den Hitzkircher Park sagt der 15-jährige: «Er bietet mehr Möglichkeiten, ist anspruchsvoll und ist nicht nur was für Anfänger.»

Lob kommt auch von höchster Stelle. Der Präsident der Swiss Skateboard Association, Urs Morgenegg, rühmt: «Der Park hebt sich ab, ist nicht 08/15.» Der Mann weiss, wovon er spricht; weltweit hat er unzählige Anlagen befahren. «Diese Anlage hier in Hitzkirch gehört für mich zu den besten, weil sie durch ihre Vielseitigkeit besticht.» «Mit 37 Jahren bin ich bereits zu alt für einige Tricks», sagt Morgenegg von sich selbst. Dafür ist der «Skate-Opä» in Sachen Kleidung und lässigem Auftritt nicht vom Nachwuchs zu unterschei-



Spektakuläre Skate-Tricks gab es dieses Wochenende in Hitzkirch zu sehen.

BILD PHILIPP SCHMIDLI

den. Und er hat noch immer eine Mission: Er möchte, dass der Schweizer Skateboard-Sport in der Bevölkerung mehr Akzeptanz erhält. Morgenegg: «Das Organisieren von offiziellen Wett-

«Diese Anlage hier in Hitzkirch gehört für mich zu den besten.»

URS MORGENEGG, SWISS
SKATEBOARD ASSOCIATION

kämpfen hilft, dem Image von lauten und zgedröhnten Jugendlichen auf rollenden Brettern entgegenzuwirken.»

Energy Drinks statt Alkohol

Die jungen Skater in Hitzkirch tragen dazu bei, den ramponierten Ruf ihrer Gilde zu verbessern. Abfälle werden artig entsorgt, getrunken werden Energy-Drinks, und das Aufschlagen der

Boards wird durch einen lärmarmen Betonbelag und eine Lärmschutzwand gemildert. «Bei der Bevölkerung sind die Bedenken nicht gross», sagt Familienvater Reto Leisibach aus Hitzkirch. Er sitzt mit seinen beiden Töchtern auf einer Bank, trinkt ein Bier und bestaunt die vorbeirollenden Jungs auf den gebogenen Brettern. Es gäbe zwar kritische Stimmen im Dorf, doch die würden bald verstummen, denn die Kids benähmen sich tadellos. «Prinzipiell finde ich das eine gute Sache», sagt Leisibach. «Schliesslich muss ich dafür nicht mehr Steuern bezahlen.» Leisibach wüsste auch, was zu tun wäre, falls der Hitzkircher Skate-Boom eines Tages verblasst: «Wir füllen die Gräben mit Wasser und haben eine schöne Pool-landschaft.»

Skaten: Ein Männersport

Skaten ist ein Männersport. Auf der Anlage sind über fünfzig männliche

EXPRESS

- ▶ In Hitzkirch wurde ein neuer Skatepark eröffnet.
- ▶ Die Anlage wird als eine der besten weltweit bezeichnet.

Fahrer. Und dann ist da noch Franziska Stolz. Als die heute 35-Jährige vor dreizehn Jahren das Hobby für sich entdeckte, musste sie gegen viele Vorurteile ankämpfen. «Ich wurde weggeschickt und schief angeguckt», erzählt die Baslerin. Heute werde sie aber akzeptiert. Trotzdem nimmt sie nicht am Wettkampf teil – es gibt keine Frauenkategorie. Den neuen Park findet sie trotzdem gelungen: «Er ist cool, weil er so kreativ ist», sagt sie, saust die «Bowl» hinunter und springt auf der anderen Seite wieder hoch – höher als viele ihrer männlichen Kollegen.